

# Einblicke in ein fremdes Leben

Lesung von Karl-Heinz Hense

**Wetzlar-Hermannstein (kjf).** „Mit der Freiheit ist es, wie mit der Luft, wir merken erst, dass sie lebenswichtig ist, wenn sie uns genommen wird“, sagte Sigrid Kornmann. Die Förderleiterin der Friedrich-Naumann-Stiftung moderierte in der Fliesenscheune in Hermannstein eine Lesung mit Karl-Heinz Hense.

Der langjährige Redaktionsleiter der Zeitschrift „liberal“ lebt heute als freier Schriftsteller in Brüssel und schrieb mit seinem Roman „Die



*Autor Hense  
(Foto: Frahm)*

andere Unschuld“ einen philosophischen Rückblick auf die Geschichte Deutschlands.

Nach der Begrüßung der 40 Zuschauer durch Cornelia Holtmann, Leiterin des Regionalbüros Wiesbaden der Friedrich-Naumann-Stiftung, stellte Hense seine Protagonisten vor.

Der Schriftsteller Hans Anklam bietet in einem Inserat an, Biografien zu schreiben,

ein heute durchaus verbreitetes Geschäft. Bei Anklam meldet sich mit dem 82-jährigen Juristen Max Wagenschied ein Mensch, dessen Leben ebenso wechselhaft verlaufen ist, wie die Geschichte Deutschlands.

Der Jurist war als Sozialist im Widerstand in Nazi-Deutschland. Seine unerfüllte Liebe zu Rosel, das Exil in London und der gewaltsame Tod des Freundes Robert, der Nationalsozialist wurde, lassen den alten Mann zweifeln, ob er sich schuldig gemacht hat. Die geordnete Lebensgeschichte, aufgeschrieben vom Außenstehenden, soll Klarheit schaffen.

Im zweiten Teil der Lesung stellte Hense Anklam vor. Der ehemalige Lokalreporter lebt als freier Schriftsteller und befürchtet, durch Wagenschied von Dingen zu erfahren, die ihn ebenfalls in Gewissensnöte bringen könnten. Der chronische Geldmangel lässt ihn an dem Projekt festhalten.

Nach der Lesung diskutierten die Besucher mit Hense, der klar machte, dass die neuen und alten Naziumtriebe nicht im Mittelpunkt des Buchs „Die andere Unschuld“, (Schardt Verlag) stehen.